

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

21.4.1880 (No. 460)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908048)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenpfein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamoun; G. P. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufuth in Brake.

N<sup>o</sup> 460.

Brake, Mittwoch, den 21. April 1880.

5. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

\* Die Commission zur Vorberathung über das Küstenfrachtschiffahrtsgesetzes hielt am Freitag ihre erste Sitzung ab. Die Generaldebatte wurde nicht zu Ende geführt. Die Commission wählte eine Subcommission, mit dem Auftrage, Anträge für die nächste Sitzung zu formuliren, und dieser Commission die eingehenden Anträge zu überweisen. Zu Mitgliedern dieser Subcommission wurden gewählt die Abgg. Moske, Schlutow, Staudy und Dr. Roggemann.

Das fiskalische Rezept, nach welchem die Verstaatlichung der Eisenbahnen zu Wege gebracht ist, dürfte sich auch für die schließliche Verstaatlichung der Tabackindustrie von Erfolg erweisen. Schon ist der Verein deutscher Tabackfabrikanten und Händler durch offiziöse Mandate soweit abgeängstigt worden, daß er einen Schmerzschrei an den Reichstag gerichtet hat, „durch einen ungewissen Anspruch die ersten Besorgnisse zu zerstreuen und die tiefe Mißstimmung der beteiligten weiten Kreise beseitigen zu wollen.“ Möglicherweise wird man eines Tages der Tabackindustrie bedeuten, daß der Gang der Ereignisse ganz von selbst das Knochengestütz des Staatsmonopols aufgerichtet habe und es sich nur noch darum handle, demselben etwas Fleisch anzusehen.

\* Ueber das feierliche Begräbniß eines deutschen Marine-Angehörigen in der Südsee schreibt man der Nordd. Allg. Ztg.

aus Auckland vom 1. März: Im South Pacific — d. i. die Südsee — sind von deutschen Kriegsschiffen gegenwärtig die Corvette „Bismark“ und das Kanonenboot „Nautilus“ stationirt. Der „Nautilus“, der im Hafen von Samoa liegt, trägt die Flagge halbmast; der Tod entriß ihm seinen Zahlmeister, Oscar Schöpke, welcher am 6. Februar zu Auckland (Neu-Seeland) starb. Schöpke, der schon längere Zeit an Schwindsucht litt, erkrankte Ende November auf der Reise von Sidney nach Samoa so ernstlich, daß der „Nautilus“ seinen Kurs ändern und Auckland anlegen mußte, um ihn ins Hospital abzugeben. Letzteres gestattete jedoch die gastfreundliche Gesinnung der dortigen Deutschen nicht. Ein Kaufmann, Herr Braun, nahm den Patienten in sein Haus auf, und daselbst hat ihn Frau Braun mit wahrhaft aufopfernder Sorge bis an sein Ende gepflegt. Schöpke's Begräbniß gestaltete sich zu einem glänzenden Beweise der Achtung, in welcher die deutsche Marine hier steht. Da keines unserer Kriegsschiffe im Hafen war, übernahm das Commando des englischen Kanonenbootes „Alacrity“ die Sorge für den militairischen Theil der Bestattung. Sämmtliche Offiziere und Mannschaften begleiteten den Sarg, der nach englischem Soldatenbrauch auf einem Gesähz von Matrosen zum Kirchhof gezogen wurde. Ihnen schlossen sich Vertreter der Auckland-Volunteers an, deren Musikcorps die Trauerparade anführte, und zahlreiche Leidtragende, darunter sämmtliche Mitglieder des deutschen Clubs,

gaben das Ehrengelände bis zum Grabe, über welches ein Detachement englischer Marinesoldaten eine dreimalige Salve gab.

\* Je mehr der russische Dictator, Graf Loris-Melikoff, Gelegenheit hat, seine Politik zur Geltung zu bringen, um so mehr muß die anfangs sehr geringe Sympathie wachsen für den Mann, der den Muth hat, in Rußland — Milde walten zu lassen gegen die verführte Jugend, deren Verbrechen oft genug nicht die Producte angeborener Schlechtigkeit, sondern die traurigen Resultate verfehlter Erziehung sind. Nachdem am 15. ds. Mts. die jüngst in Charkow zur Deportation nach Sibirien verurtheilten Studenten auf Antrag Loris-Melikoff's begnadigt wurden, veröffentlicht der Petersburger „Regierungsboten“ neuerdings eine amtliche Bekanntmachung, nach welcher die höchste Executiv-Commission eine Revision der Documente bezüglich der auf administrativem Wege ausgewiesenen, sowie der unter Polizeiaufsicht gestellten Personen angeordnet hat. Die Revision ist dadurch veranlaßt, daß mehrere der gedachten Personen, besonders der studirenden Jugend angehörige, ihre Schuld bereits bereit und sich durch gutes Verhalten günstige Ausrufe von den betreffenden Gouverneuren erwirkt haben. Der Kaiser hat auf den Vortrag des Grafen Loris-Melikoff die obige Anordnung bestätigt. Es steht somit in Aussicht, daß demnächst eine Reihe weiterer Begnadigungen erfolgen wird.

\* Nachrichten aus London legen die Befürchtung nahe, daß das englische Schulschiff

## Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Sie schwieg einige Secunden und starrte zur Erde; aber dann zuckte ein Gedanke der Rettung aus dieser neuen Gefahr durch ihre Seele.

„Victor,“ fuhr sie fort, und warf sich vor ihm nieder. „Victor, ich bin Deiner nicht werth, — verachte mich. — verstehe mich; — ich habe es verdient, — denn ich habe Dich betrogen!“

Victor hob die erregte Frau schnell auf, und sie sank neben sich ziehend, sagte er:

„Was sprichst Du? Was geht in diesem unruhigen Köpfchen vor? Welche Worte entsprechen diesen Lippen? Du machst mich nicht erschrecken vor dem, was ich hören soll, aber besorgt, weil Du wieder krank bist. Was kann mich an Dir täuschen? Galte ich nicht das tugendhafteste Weib in meinen Armen? Wende ich nicht in diese Augen, in denen ich nichts als Liebe zu mir herausleite.“

„Das siehst Du, — und wirst auch darin nie etwas Anderes finden, — aber dennoch, — dennoch bist Du getäuscht, — Du edler Du geliebter Mann! O, nicht diese Sanftmuth, diese Nachsicht, Victor, nicht in deinen Armen, sondern im Staube vor Dir ist mein Fluch!“ rief sie fortjährend, indem sie versuchte, sich von ihm loszumachen.

„Jetzt, Hedwig, beunruhigt Du mich wirklich!“ sagte Victor, doch ohne sie freizulassen; jetzt fordere

ich Dein Gesändniß auch um meiner Ruhe willen.“ Hedwig entgegnete tonlos; — denn was sie sagen wollte und konnte, war wieder eine Lüge —

„Du sollst es auch vernehmen, — ich bin eine unheilbare Kranke!“

Victor starrte sie an. „Wie soll ich das verstehen?“

„Sieh, meine Aufregung, die Reizbarkeit meiner Nerven deuten schwere Folgen an. Berühmte Aerzte haben schon in meiner Kindheit meinen Eltern die Entdeckung gemacht, daß ich Glück und Seligkeit nicht für die Dauer ertragen würde, — daß ich einst dem Wahnsinn verfallen müßte.“

„Und diesen Ausspruch der Aerzte hattest Du erfahren?“

Hedwig nickte, da sie, kaum der Sprache mächtig, zu ersticken glaubte. Dann bezwang sie sich jedoch und fuhr fort:

„Mein Vater war darüber sehr bekümmert, und um ihn zu trösten und zu beruhigen, folgte ich Verthas Vorschlag und reiste mit ihr nach Genf. — Dort erholte ich mich sichtbar; die Reizbarkeit meiner Nerven ließ nach, kein Kopfleiden beschwerte mich — als ich zurückkam, erklärte ich meinem Vater, daß nichts zu befürchten sei, ich wäre von meinen Leiden für immer befreit. Da erst athmete mein Vater auf; er konnte Dir beruhigt meine Hand zusagen. — Ich aber fühlte, daß die Anfälle zuweilen wiederkehrten; — doch da ich Dich kennen lernte, — hätte ich die ganze Welt gelächelt, um in deinen Armen glücklich zu werden.“

„Das war das ganze Geheimniß, welches Dich quälte?“

„Das einzige,“ hauchte Hedwig wie eine Sterbende hin.

„So hatte ich falsch vermuthet! Dein Herz hat nie für einen Andern als für mich Liebe gefühlt!“

„Nie!“

„Und damit ich den wahren Grund Deines Leidens nicht errieth, sollte ich in einem andern Wahne leben?“

„So war es,“ sagte Hedwig leise und blickte immer noch zu Boden.

„Um dieses allein, theures Weib, hast Du Tadel und Strafe verdient,“ jagte Victor im Tone zärtlichen Vorwurfs und hob ihren Kopf zu sich empor, damit sie ihn anblicken sollte.

„Strafe meine liebe Hedwig,“ fuhr er fort, „weil Du kein Vertrauen zu meiner Liebe hattest, mir etwas mitzutheilen, das mein Recht war. Sieh, Dein Geheimniß das ein Nichts ist, und mich nicht für die Zukunft beunruhigt, hätte mich, wenn Du es mir noch länger vorenthalten, zu andern Schläffen geführt.“

„Zu welchen, Victor?“

„Lassen wir das!“ — entgegnete er ausweichend; — „jetzt ist Alles gut. Nimm die Versicherung, Hedwig, daß Dein Weisheit mich zum glücklichsten Menschen gemacht hat und Dein Gespenst mich nicht im Entferntesten beunruhigt.“

Baut schluchzend warf sich Hedwig an seine Brust.

„Atalanta“ mit dreihundert jungen See-  
leuten an Bord auf der Rückkehr von Ver-  
muda nach England mit Mann und Maus  
untergegangen ist.

## Aus dem Großherzogthum.

**\*\* Oldenburg.** Die Verkehrseinnahmen der  
oldenburgischen Eisenbahnen (excl. Oldenburg-Wil-  
helmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung:  
im März 1880 240879 *M.*, im März 1879  
216125 *M.* Mehreinnahme 1880 24754 *M.* Vom  
1. Januar bis 31. März: 1880 644331 *M.* 1879  
537899 *M.* Mehreinnahme 1880 86432 *M.* Für  
die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden  
nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet: im März  
1880 46447 *M.*, im März 1879 48286 *M.* Win-  
dereinnahme 1880 1839 *M.* Vom 1. Januar bis  
31. März: 1880 129209 *M.* 1879 119220 *M.*  
Mehreinnahme 1880 9989 *M.*

**\*\* Barel.** Am Sonnabend wurde im Jun-  
genholze ein Mann erhängt gefunden. Wie man jetzt  
hört, ist derselbe der Schneider J. S. aus Driefel.  
Motive zu der That sind nicht bekannt.

**\*\* Zeven.** Kops, welcher in diesem Jahre,  
in Vergleich zu den vorhergehenden Jahren im Ze-  
verlande recht viel ausgefällt ist, hat ein gesundes  
Aussehen und dürfte auf eine recht gute Ernte zu  
hoffen sein.

Augenblicklich werden von Händlern Kufsfalber  
sehr gesucht und werden solche sehr theuer bezahlt.

**\*\* Wiefels.** Auf der in voriger Woche in  
Oßbendenhausen stattgefundenen großen Vergantung  
des zur V. Hinrichs'schen Concursmasse gehörigen  
Viehbestandes wurden recht hohe Preise erzielt, 300  
— 400 *M.* Kauflustige waren in großer Menge  
vertreten.

**\*\* Brake.** 14. April. Es ist schon vielfach  
darüber hin- und her gerathen in letzter Zeit, woher  
es komme, daß hier die aus See angebrachten Fische  
immer so theuer wären, aber Niemand konnte den  
Schlüssel zur Lösung dieses Räthfels finden. Jetzt  
endlich ist dies gelungen. Es kam nämlich heute  
ein Schiff mit Schellfischen hier an; doch stellte sich  
heraus daß dasselbe bereits vor dem Eintreffen von  
Bremer Händlern, die seit längerer Zeit bei einem  
hiesigen Wirtse logirten, aufgekapert war. Dieselben  
führten mit der Ladung nach Bremen, kamen jedoch,  
als sie dort nicht Alles los wurden, zurück, um den  
Rest hier zu hohen Preisen abzugeben. Aber die  
Polizei, welche schon länger ein wachsameres Auge  
auf das Treiben der Leute hatte, hinderte sie daran,  
denn als Letztere zu verkaufen begannen, wurden sie  
von einem Polizisten um ihre Concession befragt und,  
da sie diese nicht aufzuweisen vermochten, ihnen der  
Fischhandel verboten. Darauf kaufte der Wirt, bei  
welchem die Bremer in Quartier gelegen hatten, die-  
sen die Ladung ab, um zu seinem Gelde zu kommen,  
doch auch ihm wurde wegen Mangels der Concession  
polizeiseitig der Handel untersagt. Der Wirt machte  
nun den Kauf bei den Bremer Händlern und diese  
beim Schiffer rückgängig, so daß jetzt endlich die  
Fische (und zwar durch Letzteren) verkauft werden  
konnten. Das Verfahren der Polizei ist sehr zu lo-  
ben, da durch das Aufkaufen der Fische durch fremde  
Händler den Consumenten der Genuß arg vertheuert

wird, was namentlich die kleineren Leute sehr emp-  
finden, denen der Fisch sonst wegen seiner Billigkeit  
ein Hauptnahrungsmittel ist. Es wäre zu wünschen,  
daß, wie hier, so auch an anderen Hafenplätzen die  
Polizei den Fischhändlern entgegenträte, denn bekanntlich  
dürfen nur die Fischer selbst ihre Waare ohne Con-  
cession zum Verkauf bringen.

Vom diesjährigen Musterungsgeschäft im  
hiesigen Aushebungsbegrit waren 275 Militärpflichtige  
erschienen. Ausgehoben wurden 97, der Ersatz-  
reserve erster Classe 29, zweiter Classe 12 zugechrie-  
ben, dauernd unbrauchbar erkannt 24, ein Jahr zu-  
rückgestellt 108.

Nach dem am 18. d. M. erschienenen Ge-  
setzblatt kann in Zukunft auch die Verwendung von  
Steinflee und eingesägten Kiefernblättern bei der  
Herstellung von Tabacksfabrikaten gestattet werden.  
Die Steuer für diese Surrogate beträgt pro 100  
Kilo 65 *M.*

## Handel und Production Olden- burg's und die Güterbewegung auf den oldenburgischen Bahnen.

(Aus der „Oldenb. Zig.“)  
(Fortsetzung.)

Die Producte des Ackerbaues erscheinen, nach  
dem Eisenbahnverkehre zu urtheilen, für den eigenen  
Bedarf kaum anreichend. Kartoffeln werden that-  
sächlich nach vielen Gebietsheilen von auswärts ein-  
geführt. Die eigene Getreideproduction mißt sich  
mit der Getreideimport, welche letztere am erheblich-  
sten über Bremen eintritt, namentlich wenn man die  
Quantitäten, welche an Mehl, sonstigen Mühlenfabri-  
katen und Reis zur Auflieferung gelangen, mit  
eingerechnet. Nach Bremen werden in Nordenhamm  
Brake, Oldenburg und Zeven die größten Quantitäten  
Getreide zum Eisenbahntransport ausgeliefert,  
wie denn dieser Artikel überhaupt eines der hervor-  
ragendsten Verkehrsobjecte der oldenburgischen Bah-  
nen ist.

Strohsendungen wurden ab Zeven und den mün-  
sterländischen Stationen in nicht unansehnlichen Quan-  
titäten befördert, während der Transport von Heu  
bis jetzt kaum nennenswerth gewesen ist.  
Neben den landwirthschaftlichen Producten ver-  
dienen die im Interesse der Landwirthschaft beförder-  
ten Düngemittel der Erwähnung. Natürlicher Dünger  
wird namentlich von Wilhelmshaven nach Hahn in  
größeren Quantitäten befördert, außerdem von den  
Stationen Gleseth und Brake. Künstliche Düng-  
mittel, namentlich Knochenmehl, werden in größeren  
Quantitäten nach den Stationen Oldenburg, August-  
fehn, Cloppenburg und Verdenbrück bezogen; gebrannter  
Kalk aus der Gegend von Osnabrück und Bramsche  
nach den Stationen der Strecke Bramsche-Oldenburg.

Im engen Zusammenhange mit der Landwirthschaft  
steht die Torfproduction. Die Gesamtmenge des  
jährlich auf den Eisenbahntransport gelangenden  
Torfs beträgt 20—25000 Tonnen. Das Haupt-  
quantum mit rund 10000 Tonnen wird in August-  
fehn ausgeliefert. Demnach ist Barel den größten  
Torfverhandt und hierauf folgen die Stationen Pe-  
tersdöhrn, Zwischenah, Dohlt und Apen. Der Torf  
hat kein weites Abgabebiet und wird über das Be-  
reich der oldenburgischen Bahnen nur ausnahmsweise

hinausbefördert. Das größte Quantum, etwa 8000  
Tonnen, bezieht die Station Oldenburg, demnachst  
folgen Bremen mit 5—6000 Tonnen, Delmenhorst  
und Wilhelmshaven mit je 2 bis 3000 Tonnen,  
Brake und Zeven mit etwa je 1000 Tonnen u. s. w.

Es wird zweckmäßig sein, dem Torfverkehre  
den Kohlenverkehre unmittelbar gegenüberzustellen.

Es möchte fast räthselhaft erscheinen, in welcher  
Weise vor Eröffnung der Eisenbahnen der Bedarf  
an Heizungsmaterial im Oldenburger Lande gedeckt  
worden ist, wenn man berücksichtigt, daß im Jahre  
1879 bereits 133781 Tonnen weisfälliger Kohle  
per Bahn auf das Gebiet des Oldenburger Eisen-  
bahnnetzes übergeführt sind. Allerdings wurde früher  
ein Theil des Bedarfs durch englische Kohle gedeckt,  
welche jetzt fast vollständig verdrängt ist. Weiter wird  
dieses Räthsel dadurch gelöst, daß jetzt durch die  
Marine beträchtliche Massen Heizmaterial consumirt  
werden und im allgemeinen auch die Industrie an  
Ausdehnung gewonnen hat. Das größte Quantum  
hat Wilhelmshaven mit 25639 Tonnen bezogen. Es  
folgt Oldenburg mit 23300 Tonnen, Bramsche mit  
14710 (zum großen Theil Locomotivkohlen für die  
Eisenbahnverwaltung), Barel mit 8755, Gleseth mit  
8180, Ulfersdam mit 8130, Brake mit 6900,  
Quakenbrück mit 1600, Augustfehn mit 3280 Ton-  
nen. Der von den Eisenbahnen lebhaft unterstützte  
Versuch, die deutsche Kohle zu exportiren, hat bislang  
nur geringen Erfolg gehabt. Von den nach olden-  
burgischen Stationen beförderten 133781 Tonnen  
sind nur 7520 Tonnen exportirt, bezw. zum Heizen  
von Dampfschiffen benutzt. Wenn es den Kohlenin-  
teressenten gelingen sollte, die für Exportkohlen zu-  
gestandenen Begünstigungen auch auf die Consumkohlen  
auszudehnen und den Torf als Heizmaterial zu ver-  
drängen, so würde dadurch im Verhältnis zur ge-  
samten Kohlenbeförderung Westfalen nur ein den  
Zehnden gar nicht fühlbarer Mehrbetrag eintreten könn-  
en, da die per Eisenbahn beförderten 20—25000  
Tonnen Torf dem Heizwerthe von etwa 10—12000  
Tonnen Kohlen gleichziehen. Berücksichtigt man aber  
andererseits, daß diese 20—25000 Tonnen Torf einen  
Werth von 120—150000 *M.* repräsentiren, welche  
zum großen Theil von kleineren Grundbesitzern er-  
worben werden, deren Existenz durch Verwertung  
ihrer überschüssigen Arbeitskraft mittelst Torfproduction  
bedingt ist, so liegt es klar auf der Hand, welche  
wirthschaftlichen und socialen Nachtheile es für die  
Moorbirtheite zur Folge haben würde, wenn man  
durch weitere Ermäßigung der Kohlenfrachten den  
Torf zu verdrängen suchen wollte.

Wenn ich bei Erwähnung des Kohlenverkehres be-  
reits auf ein die Landwirthschaft nicht mehr direct  
berührendes Gebiet hinüber gegangen bin, so muß  
ich jetzt auf ein der Landwirthschaft verwandtes In-  
dustriegebiet — die Ziegelfabrication zurückkehren.  
Begründet einerseits durch den Umstand, daß das  
heimische Ziegelmateriale theilweise geeignet ist, beim  
Chausseebau das sonst übliche in unserer Zielesene  
aber fehlende Pflastermaterial zu ersetzen, ander-  
erseits aber durch den enormen Bedarf an Ziegel-  
material für den Bau der Marine-Etablissements u.  
in Wilhelmshaven hat die Ziegelfabrication im Be-  
reiche der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung eine  
so große Ausdehnung angenommen, daß der Trans-  
port derselben auf einzelnen Strecken einen namhaften

„Wir gehen liebes Weib,“ fuhr Victor fort,  
„nach Florenz, nur dort wirst Du über Deinen Zu-  
stand erst volle Verurtheilung gewinnen, um an mein  
Herzen glücklich zu sein.“

Sie hatten sich umschlungen. Die Dämmerung  
war allmählich ganz hereingebrochen. Mond und  
Sterne waren die einzigen Zeugen ihres Liebesge-  
flüsters.

O, daß sie der Zeit Stillstand hätten gebieten  
können, damit Victor immer wie jetzt geglaubt, er  
halte ein schuldlos glückliches Weib in seinen  
Armen!

Nach die wenigen Wochen waren vorüber, die  
Beide in Italien zugebracht. In Florenz hatte sich  
Hedwig dazu verstehen müssen, über ihren Zustand  
zwei der berühmtesten Aerzte zu consultiren und Wei-  
de hatten einstimmig erklärt, ihre Krankheit läge  
wohl in den Nerven, aber nicht die entfernteste Ver-  
sicherung sei für den Zustand ihrer Geisteskräfte zu  
besürchten.

Damit war für Victor Alles erreicht, und nichts  
konnte ihn ferner beunruhigen.

Endlich konnte Hedwig nichts mehr ersinnen, um  
die Rückkehr in die Heimath, welche sowohl von  
Victors Eltern, auch von ihrem Vater gewünscht  
wurde, zu verzögern. Sie ergab sich in ihr Schick-  
sal; was ihr auch begegnen würde, ihr Entschluß  
war gefaßt; Victor's Liebe — oder den Tod! —  
(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Die hier gemachten Wahrnehmungen über  
das Anwachsen der Auswanderung nach Amerika wer-  
den durch die Mittheilungen amerikanischer Blätter  
über die Einwanderungsstatistik bestätigt. Ein New-  
Yorker Blatt sagt in einem Rückblick auf die Ein-  
wanderung im ersten Quartal 1880, daß die Ziffer  
unverändert dastehe gegen die gleiche Periode früherer  
Jahre; sie beträgt circa 35000, obwohl das erste  
Quartal des Jahres für die europäische Auswan-  
derung das am wenigsten belangreiche zu sein pflegt.  
Für den Monat April rechnen die New-Yorker Ein-  
wanderungsbehörden auf circa 50000 Europäer.  
Unsern deutschen Landesleuten und den Schweden,  
welche in New-York eintriften, rühmen die dortigen  
Blätter die verhältnißmäßig beste Ausstattung an  
Geldmitteln nach, wodurch denselben sofort die Wei-  
terreise nach dem Westen möglich ist. Um so be-  
dauerlicher ist freilich für das Mutterland das Ver-  
schwinden gerade solcher Elemente. Als Ursache ihres  
Wandetriebes geben die Auswanderer selbst die  
schlechte Geschäftslage in Europa an, wozu für Deutsch-  
land, wie die neueste Nummer der New-Yorker Han-  
delszeitung vom 2. d. meint, noch „die neue Heer-  
esvorlage ihren Einfluß geltend machen dürfte. Aller-  
dings hat Amerika sich im vorigen Jahre einer be-  
deutend besseren Geschäftslage erfreut als Europa,  
kundige Beurtheiler sind aber durchaus getheilte  
Meinung, ob dieser Aufschwung Dauer verheißt.  
Gerade neuerdings liegen sehr beachtenswerthe Mitthei-

lungen von dem Rückgang der Geschäfte und damit  
im Zusammenhang stehenden Preisermäßigungen vor,  
so daß vermuthlich in demselben Maße, als sich die  
Zahl der Auswanderer steigert, auch die Summe  
der Enttäuschungen zunehmen wird.

## Marktberichte.

**\*\* Bln, 19. Apr.** (Schlachthausmarkt.) Am heutigen  
Markte waren aufgetrieben: 314 Stück Ochsen, verkauft erste  
Qualität zu 70, zweite zu 66, dritte zu 58 *M.*; 35 Stück  
Stiere, verkauft erste Qualität zu 54, zweite zu 50, dritte zu  
45 *M.*; 259 Stück Kühe und Widder, verkauft erste Quali-  
tät zu 64, zweite zu 60, dritte zu 54 *M.*; 164 Stück Schweine,  
verkauft erste Qualität zu 62, zweite zu 58, dritte zu 56 *M.*  
pro 50 Kgrm. Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkt vom  
16. d. M. waren aufgetrieben: 91 Stück Schafe, verkauft  
erste Qualität zu 72, zweite zu 68, dritte zu 64 *M.*; 480  
Stück Kälber, verkauft erste Qualität zu 57, zweite zu 50,  
dritte zu 45 *M.* pro 50 Kgrm. Schlachtgewicht.

**\*\* Mainz.** (Viehmarkt vom 10. bis 16. April.)  
Es waren aufgetrieben: 8 Farren zu 48—55, 120 Ochsen  
zu 68 u. 60 *M.*; 384 Kühe, beste zu 60, geringere zu 45—50 *M.*  
pro 50 Kgrm.; 308 Kälber zu 50—65, 458 Schweine zu  
58—61 *M.* pro Pfund.

## Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befin-  
dende Glück-Anzeige von Samuel Heßler senior in  
Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und ver-  
schwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend  
gewonnenen Beträge einen demnach guten Ruf erworben  
das wir Jedem auf dessen heutiges Interat schon an dieser  
Stelle aufmerksam machen.

Theil des Güterverkehrs ansmacht. Der Transport erfolgt allerdings nur auf kürzere Streckenlängen, und die Ausfuhr über das Reich der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung hinaus beschränkt sich, soweit nicht nahe Uebergangsstationen belegene Ziegeleien in Frage kommen, meist auf das edlere Material, namentlich auf die Klinker. Das Productionsquantum ist allerdings, der Nachfrage entsprechend, ein schwankendes; greifen wir aber ein einzelnes Jahr, das Jahr 1878 heraus, so ergeben sich folgende Zahlen:

in Barcl	rund 20000 Tonnen,
„ Eisenferdamm	„ 18000 „
„ Brake	„ 4000 „
„ Nordenhamm	„ 4000 „
„ Rastede	„ 3000 „
„ Hahn	„ 3000 „

Der Hauptabsatz war in Wilhelmshaven und Umgebung mit rund 47000 Tonnen. 24000 Tonnen bezog Station Oldenburg, 2200 Tonnen Zeven und nahezu 6000 Tonnen wurden über das Reich der oldenburgischen Eisenbahn hinausgefahren. So erfreulich ein solch erheblicher Verkehr in diesem Titel für die Eisenbahnverwaltung auch sein mag, so kann ich doch die Bemerkung nicht zurückhalten, daß die finanziellen Resultate derselben nicht als sehr gün-

stig anzusehen sind, da der Transport auf kurze Entfernung die Ausnutzung der Wagen zu sehr beschränkt, zumal im Verkehr mit Wilhelmshaven eine Ausnutzung der Wagen auf der Rückfahrt nicht zu ermöglichen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Poole zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

## Anzeigen.

Zur Wahl der Mitglieder der Commission zur Umlegung des Aversums des Freihafens ist Termin auf Montag, den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Amte hieselbst angelegt, und werden die Stimmberechtigten hierdurch eingeladen.

Brake, 1880 April 17.

Amte:  
Straderjan.

Der Stier des Hausmanns Eduard Schaffen zu Voithwarden, 1 Jahr 1 Monat alt, weiß mit einigen braunen Flecken ist nachträglich angeköhrt worden.

Brake, 1880 April 15.

Amte:  
Straderjan.

Das am 17. November 1873 von dem Kahnschiffer **Ernst Michelson** zu Brake gerichtlich errichtete Testament, sowie die Nachsagen dazu vom 15. October 1874 und vom 28 April 1879 sollen, nachdem der Testator vorverstorben ist, am Montag, den 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, im Gerichtsslocale publicirt werden.

Brake, den 16. April 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

In Convocationssachen des SchiffsCapt. **Hermann Hinrich Ahlers** zu Brake, betr. den öffentlich meistbietenden Verkauf seiner zu Brake an der Langenstraße bezw. Süderbeichstraße belegenen von dem weil. Proprietär Martin Cassboom daselbst ererbten beiden Besetzungen Art. 10 und 63 der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brake

werden die im Proclame vom 9. Febr. d. J. näher beschriebenen Immobilien am

Montag, den 26. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Gerichtsslocale zum zweiten Male zum Verkaufe aufgelegt.

Brake, den 10. April 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

In Convocationssachen 1., des **Georg Adolf Heinrich Wilhelm Schild** in Bremen, 2., des **Carl Meerpohl** in Bremen und des **Fried. Behrn. Tiesing** das., als Vormünder für Frieda richtiger Elise Friederike Schild und Antoinette Mathilde Schild, minderjährige Kinder des unter 1 genannten G. A. S. W. Schild,

betr. den öffentlich meistbietenden Verkauf ihrer zu Frieschenmoor belegenen Immobilien, — Art 18 der Mutterrolle der Gemeinde Strüchhausen — findet zweiter Verkaufstermin am 21. April d. J., Nachm. 4 Uhr, in Reutens Wirthshaus zu Frieschenmoor Statt.

Brake, den 7. April 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Rüber.

In Sachen des Kaufmanns **Bernh. D. E. Frisius** zu **Abbersiel**,

Klägers,

wider den Müller **Johann Diederich Stahmer** zu **Colmar**,

Beklagten,

betr. Zwangsversteigerung des Immobilien des des Beklagten Art. 305 der Gemeinde Strüchhausen)

ist über die genannte, zu Colmar belegene Besetzung, katastrirt als Flur 11 Parc. 338|1 Colmar Van Marisch, Hofraum groß 0,0460 ha, Flur 11 Parc. 339|1 Colmar Van Marisch, Garten groß, 0,2341 ha, die Zwangsversteigerung eingeleitet.

Es werden daher alle Berechtigte aufgefordert, ihre hypothekarischen Forderungen an Kapital, Zinsen und Kosten und ihre dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigenthumsrechte, Realassten u. Servituten in dem auf

Wittwoch den 19. Mai d. J. angelegten Angabeterminen bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruches anzumelden und den Angaben die etwaigen Beweismittel, namentlich die Urkunden über hypothekarische Eintragungen in Original beizufügen.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protocoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Nicht im Amtsgerichtsbezirke wohnende Angeben- de haben einen daselbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Termin zur Versteigerung wird auf Freitag, den 2. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Amtsgerichts angelegt.

Die Auszüge aus dem Hypothekenbuche und der Mutterrolle, die Abschätzungen und der Entwurf der Verkaufsbedingungen können 3 Wochen vor dem Versteigerungstermine in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Brake, den 22 März 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

## Bekanntmachung.

Der Dienst des Stadtdieners wird mit dem 1 Mai d. J. erledigt. —

Bewerberungen zur Uebernahme dieses Dienstes geeigneter und befähigter Personen sind schriftlich und mit Führungs-Attesten versehen, bei dem Unterzeichneten baldigst und persönlich einzureichen. — Außer den gesetzlichen Gebühren wird der Stadtdiener an festem jährlichen Gehalt M. 500 erhalten.

Brake, 1880, April 14.  
Der Stadtmagistrat  
Müller.

## Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, nachfolgende Bestimmungen des Art 8 §§. 2 und 3 der rev. Gemeindeordnung in Erinnerung zu bringen:

§. 2. „Wer einem in eine Gemeinde „Einziehenden eine Wohnung „vermietet, soll zur Vermeidung einer vom Vorstande

„zu erkennenden Ordnungsstrafe „von M. 1 bis M. 15 vor „dem Einzuge des Miethers dem „Vorstande davon Anzeige „machen.

§. 3. „Wer in eine Gemeinde neu „einzieht, hat bei gleicher „Strafe alsbald und spätestens „innerhalb 14 Tagen, vom er- „folgten Herzuge an, sich beim „Vorstande anzumelden und das „bei auf Verlangen über seine „Staats- und Heimathsange- „hörigkeit und sonstigen Ver- „hältnisse Auskunft zu geben.

Die Bezirksvorsteher sind angewiesen auf die Befolgung dieser Vorschriften strenge zu achten.

Brake, 1880 April 17.  
Der Stadtmagistrat: Müller.

Zum Deutschen Hause.  
Am 9. Mai

**Tanz-Parthie**,

wozu freundlichst einlade.  
Entree für Nichttänzer 25 S., wofür Getränke verabreicht werden.  
**J. Hörmann.**

## Gewerbe-Verein.

**Vortrag des Herrn Dr. Fricke über die Geologie der norddeutschen Tiefebene**

am Sonnabend, den 24. April, Abends 8 Uhr, in der „Vereinigung“. Nichtmitglieder zahlen zum Besten der Gewerbeschule ein Entree von 50 S. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

**Schweel.** Versammlung der Mitglieder des Vereins zur Verbesserung der Pferdezuucht in den Keimern Brake u. am

24. April d. J.,  
Nachm. 4 Uhr,

in Schmiedes Gasthause zu Rodenkirchen  
Zweck: Schlußliche Rechnungsablage und Beschlußfassung über Verwendung von reichlich 50 M. Kassebestand.

**G. Ranien.**

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	<b>Glücks-Anzeige.</b>	Die Gewinne garantirt der Staat.
<b>Einladung zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen</b>		
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über <b>8 Millionen 300,000 Mark</b> sicher gewonnen werden müssen.		
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 87,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich: Der <b>grösste</b> Gewinn ist ev. <b>400,000</b> Mark,		
Prämie 250,000 Mk.	1 Gew. à 12,000 Mk.	531 Gew. à 1000 Mk.
1 Gew. à 150,000 Mk.	24 Gew. à 10,000 Mk.	673 Gew. à 500 Mk.
1 Gew. à 100,000 Mk.	4 Gew. à 8,000 Mk.	950 Gew. à 300 Mk.
1 Gew. à 60,000 Mk.	3 Gew. à 6,000 Mk.	65 Gew. à 200 Mk.
1 Gew. à 50,000 Mk.	52 Gew. à 5,000 Mk.	100 Gew. à 150 Mk.
2 Gew. à 40,000 Mk.	6 Gew. à 4,000 Mk.	25150 Gew. à 138 Mk.
2 Gew. à 30,000 Mk.	68 Gew. à 3,000 Mk.	2100 Gew. à 124 Mk.
5 Gew. à 25,000 Mk.	214 Gew. à 2,000 Mk.	70 Gew. à 100 Mk.
2 Gew. à 20,000 Mk.	10 Gew. à 1,500 Mk.	7300 Gew. à 94 u. 67 Mk.
12 Gew. à 15,000 Mk.	2 Gew. à 1,200 Mk.	7850 Gew. à 40 u. 20 Mk.
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Theilungen zur <b>sicheren</b> Entscheidung. Die erste <b>Gewinnziehung</b> ist amtlich festgestellt, und köstet hierzu		
das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark, das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark, das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark, und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbottenen Pnonessen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir verandt. Jeder der Theilhabenden erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen <b>Original-Plan gratis</b> und nach stattgehabter Ziehung <b>sofort die amtliche</b> Ziehungsliste <b>unaufgefordert</b> zugesandt. Die <b>Auszahlung und Versendung der Gewinnelder</b> erfolgt <b>von mir direct</b> an die Interessenten <b>prompt und unter strengster Verschwiegenheit.</b> Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum		
<b>12. Mai d. J.</b>		
vertrauensvoll an <b>Samuel Heckscher senr.</b> Banquier u. Wechsel-Comptoir in <b>Hamburg.</b>		

